

Artenförderungsprojekt Jurapark Aargau

Gruben - Graben - Geburtshelferkröte

Zwischenbericht 2014



Inhaltsverzeichnis

1	Das Projekt	3
2	Aufwertungsmassnahmen	3
2.1	Überblick: Umsetzungen	3
2.2	Vernetzung Herznach-Oberhof plus	3
2.2.1	Vernetzung Herznach-Oberhof erste Etappe	3
2.2.2	Wittelweiher, Oberhof 2014	3
2.2.3	Steinbruch Tal, Wölflinswil 2014	4
2.2.4	Weitere Aufwertungen 2014 in Wölflinswil	4
2.2.5	Hüslimatt, Gipf-Oberfrick 2014	5
2.3	Vernetzung Linn-Zeihen	5
2.3.1	Iberg, Zeihen 2014	5
2.4	Vernetzung Bözen-Effingen-Elfingen	6
2.4.1	Söhrenhof, Bözen 2014	6
2.4.2	Aufwertungen Labiola 2014 in Effingen	7
2.5	Vernetzung Zeiningen-Wegenstetten	7
2.5.1	Rückhaltebecken Zeiningen und Zuzgen	7
2.5.2	Aufwertungen Labiola 2014 in Wegenstetten	7
2.6	Schaffung von Kleingewässern in Rebbergen	8
3	Öffentlichkeitsarbeit	8
3.1	Anlässe	8
3.2	Infotafeln	9
3.3	Medien	9
4	Ausblick	9
4.1	Ausbau Vernetzung Herznach-Oberhof plus	10
4.2	Ausbau Vernetzung Linn-Zeihen	10
4.3	Ausbau Vernetzung Bözen-Effingen-Elfingen	10
4.4	Ausbau Vernetzung Zeiningen-Wegenstetten	10
4.5	Schulprojekt	10
5	Finanzierung	10
6	Kontakt	10

Artenförderungsprojekt „Gruben-Graben-Geburtshelferkröte“

1 Das Projekt

Ziel des Projektes ist es, die Kenntnisse der Verbreitung der Geburtshelferkröte im Jurapark Aargau zu verbessern und zu vervollständigen (Standortsuche 2008/09), konkrete Massnahmen zur Förderung der Geburtshelferkröte zu realisieren (Aufwertungsmassnahmen), den Erfolg der Massnahmen zu dokumentieren und durch Öffentlichkeitsarbeit die Bevölkerung über die Naturwerte im Jurapark Aargau vermehrt zu sensibilisieren (Öffentlichkeitsarbeit).

Für die Geburtshelferkröte ist, anders als bei anderen Amphibienarten, weniger die Beschaffenheit des Laichgewässers entscheidend, als die Struktur des Landlebensraums. Sie benötigen sonnenexponierte, vegetationsfreie Böschungen, Ast- und Steinhaufen. Da die Tiere wenig wanderfreudig sind, sollten diese Strukturen in unmittelbarer Nähe des Laichgewässers liegen.

Die Entwicklung der Geburtshelferkrötenpopulationen ist allgemein rückläufig. Im Kanton Aargau hat sich die Art gemäss Amphibieninventar 1991/92 in den Hügellgebieten besser gehalten als in den Flusstälern. Dem entsprechend besteht im Jurapark Aargau eine gute Chance, eine zusammenhängende Population zu erhalten, beziehungsweise durch Schliessen von Verbreitungslücken wieder herzustellen.

2 Aufwertungsmassnahmen

2.1 Überblick: Umsetzungen

In den Jahren 2009 bis 2014 konnte eine ansehnliche Zahl von Laichgewässern neu geschaffen oder aufgewertet werden, Tabelle 1 gibt dazu eine Gesamtübersicht. Meist wurden dabei auch als Landlebensräume geeignete Strukturen neu geschaffen. 2014 konnten an 4 Standorten total 9 neue Gewässer geschaffen werden und an 3 Standorten Aufwertungen von 3 bestehenden Gewässern vorgenommen werden. Für weitere Standorte erfolgten 2014 Planungsarbeiten, deren Umsetzung für 2015 vorgesehen ist.

Tab. 1: Gesamtübersicht zur Anzahl geschaffenen und aufgewerteten Gewässern für die Geburtshelferkröte

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Total	2015
Neue Laichgewässer	6	5	7	5	5	10	38	16+
Bestehende aufgewertet	1	1		1	2	3	8	2+
Total	7	6	7	6	7	13	46	18+

2.2 Vernetzung Herznach-Oberhof plus

Das Ziel ist, die Standorte der bestehenden grossen Vorkommen in Herznach (Fondleweiher und Bergwerk) und Oberhof (Wittelweiher) aufzuwerten und durch Neuanlagen von Kleingewässern zu vernetzen. Die in den letzten Jahren umgesetzten und geplanten Aufwertungen im Gebiet sind in Abbildung 2 dargestellt.

2.2.1 Vernetzung Herznach-Oberhof erste Etappe

Der Abschluss dieses Teilprojekts wurde verschoben, da einerseits im feuchten Sommer 2014 nicht schlüssig beurteilt werden konnte, ob der im Dezember 2013 angelegte neue Weiher im Holderstal auch bei trockenen Bedingungen dicht ist. So wird der Sommer 2015 abgewartet, um den Weiher allenfalls noch mit einer Lehmpackung nachzubessern. Andererseits hat sich ein neuer interessierter Landwirtschaftsbetrieb gemeldet, bei dem eine Beratung stattfand und somit die Vernetzungslinie mit einem weiteren Weiher zwischen Holderstall und Forstmagazin ergänzt werden könnte.

2.2.2 Wittelweiher, Oberhof 2014

Das Projekt Wittelweiher in Oberhof konnte nach der unabhängig vom Projekt notwendige Stromleitungsverlegung in den Boden, nach einer aufwändigen Felsbohrung, ausgeführt werden. Beim bestehenden eutrophen und nicht mehr dichten unteren Weiher wurde die alte Plastikfolie vollständig durch eine Lehmabdichtung ersetzt und der Weiher vom Bach abgehängt. Dieser wird nur noch von Meteorwasser gespeist. Zur Verminderung des hohen Nährstoffgehalts des Baches, war geplant den Bach über die oben angrenzende Wiese zu leiten, und so eine kleine Bachaue zu schaffen, bevor er dann in den zweiten oberen Teich fliesst. Der obere bestehende Weiher mit Schilf hat so die Funktion eines Auffangbeckens und Geschiebesammlers und würde mit der Zeit verlanden. Als der Bach dann über die Wiese geleitet wurde, war er noch einem Tag verschwunden, wahrscheinlich in ein Karstloch. Es wurden Trinkwasseruntersuchungen eingeleitet, zum Glück war nichts passiert. Der untere Bachlauf darf wegen dem stattlichen Vorkommen der Bachforelle aber nicht austrocknen, und wurde deshalb wieder zurück ins ehemalige Bachbett geführt. Bei Hochwasser fliesst nun ein Teil des Bachwassers im unteren Bereich über die Wiese und bildet allmählich eine „Mini-Aue“.

Das grosse Projekt konnte dank der Gemeinde Oberhof, die die Bauherrschaft übernahm, sowie dem Verein Hot Spots, der Sektion Natur und Landschaft des Kantons Aargau, die die Kosten für die Sanierung des unteren Weihers übernahmen, der Abteilung Wald, die die Aufflichtungen von 2013 übernahm, und der Sektion Wasserbau, die sich nebst dem Jurapark an den Restkosten beteiligten.

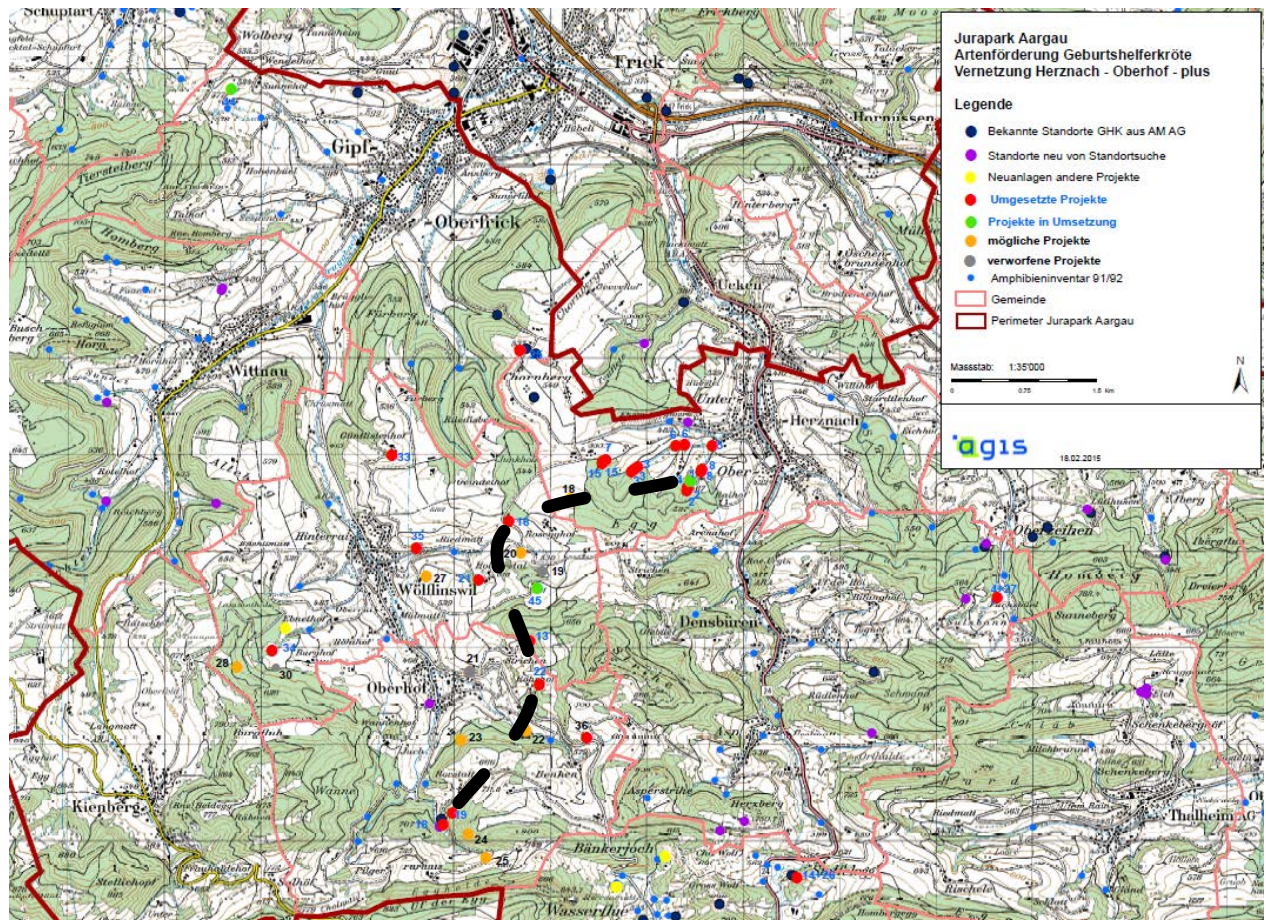


Abb. 1: Standorte von umgesetzten und geplanten Gewässern zur Vernetzung Herznach - Wölflinswil - Oberhof

2.2.3 Steinbruch Tal, Wölflinswil 2014

Der fast vollständig zugewachsene ehemalige Steinbruch Tal konnte ausgelichtet werden, wodurch der Steinbruch ein vorzüglicher Landlebensraum inmitten der Vernetzungslinie Herznach-Oberhof darstellt. Ebenfalls wurden zur Optimierung der Trittsteinwirkung zwei kleine Laichgewässer eingebaut. Diese zwei kleinen Teichbecken aus Plastik (erhältlich bei Coop Bau und Hobby) sind ein erster Versuch, da nicht genügend Platz vorhanden wäre für Lehm- oder Folienweiher mit flachen Ufern und dies in diesem Fall günstiger ist. Ob sich diese bewähren und eine sommerliche Erwärmung keinen negativen Einfluss hat für Glögglifrösche und allfällige andere Amphibien wird langfristig verfolgt.

Der Steinbruch wurde im Rahmen der Natur- und Kulturwoche Wölflinswil-Oberhof 2014 unter dem Motto „Der Steinbruch „Tal“ erwacht zu neuem Leben; Bio- und Geotop nahe beim Dorf“ vom Verein Dorf plus reaktiviert, wobei der Verein Hotspots die Forstarbeiten kurzfristig finanziert hat, wofür sich der Jurapark herzlich bedanken möchte.

2.2.4 Weitere Aufwertungen 2014 in Wölflinswil

Ein bestehendes Kleingewässer beim Güntlestenhof, welches die primäre Vernetzungsachse mit den Vorkommen in Wittnau vernetzt, konnte mit Geldern aus dem Labiola¹-Projekt ausgebessert, freigeholt und mit Asthaufen ergänzt werden.

¹ Labiola ist das neue kantonale Programm für Bewirtschaftungsverträge im Rahmen der Agrarpolitik 2014/17 des Bundes und ersetzt das vorangehende Beve-Programm. Labiola steht für **Landwirtschaft Bio-diversität Landschaft**.



Abb. 2: Der Steinbruch wurde freige Holt, z.T. ausgebaggt und mit Teichbecken und Infotafeln ausgestattet.

2.2.5 Hüslimatt, Gipf-Oberfrick 2014

Im Gebiet Hüslimatt in Gipf-Oberfrick, welches zwischen bekannten Standorten der Geburtshelferkröte in Gipf-Oberfrick/Frick und Schupfart liegt, besteht eine grössere Feuchtstelle bei einem bestehenden Entwässerungsschacht, wo die Entwässerung nicht mehr funktioniert. Der Jurapark wurde vom neuen Pächter ArboVitis zur Beratung angefragt. Der Pächter, der Besitzer der Fläche und Vertreter der Gemeinde Gipf-Oberfrick entschlossen sich, die Stelle nicht trocken zu legen, sondern ein Laichgewässer und Landlebensraum für die Geburtshelferkröte anzulegen. Dem Projekt fehlt bisher die Finanzierung.

2.3 Vernetzung Linn-Zeihen

Ziel ist es, in diesem Gebiet die Vorkommen im Sägemültäli (Linn) und in Oberzeihen zu vernetzen. Im Rahmen der Umsetzung des Amphibienschutzkonzepts hat der Kanton zwei Standorte im Sägemültäli mit neuen Laichgewässern aufgewertet und am anderen Ende der Vernetzungslinie den schon bestehenden Weiher in Oberzeihen saniert.

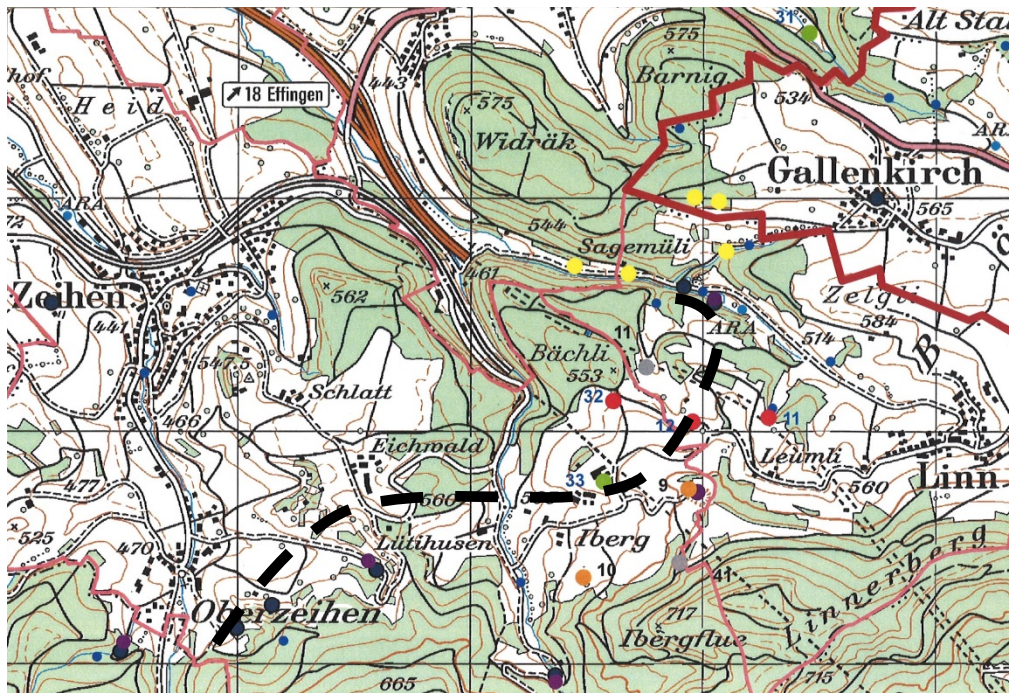


Abb. 3: Standorte von umgesetzten und geplanten Gewässern zur Vernetzung Linn-Zeihen (Bedeutung Farbpunkte, vgl. Legende Abbildung 1 oder 4).

2.3.1 Iberg, Zeihen 2014

Beim Kohlplatz wurden 2014 mit Geldern aus dem Labiola-Projekt zwei Kleingewässer gebaut. Mit Steinen wurde der Landlebensraum aufgewertet.

In der Glimmersandgrube Schüracher wurden 2014 rufende Geburtshelferkröten gehört. Die Abbaubewilligung läuft aus und das Tonwerk hat sich entschieden diese nicht zu verlängern, obwohl erst weniger als ein Drittel abgebaut wurde. Da die Grube seit 20 Jahren still steht und sich ein sehr wertvoller Lebensraum, insbesondere für Sandliebende Arten, wie seltene Wildbienen, entwickelt hat, hat der Jurapark mit dem Besitzer und dem Tonwerk das Gespräch gesucht. Obwohl es für das Tonwerk in dieser Lage von Vorteil wäre, die Grube unaufgefüllt zu überlassen, hat sich der Besitzer trotz Überzeugungsarbeiten für eine Rekultivierung entschieden. Deshalb wurde im zweiten Schritt der Kanton eingeschaltet, der dem Jurapark den Auf-

trag gab, den Wert der Grube durch eine Inventarerhebung durch Fachpersonen zu belegen. Der Jurapark hat eine Offertenausschreibung gemacht und den Auftrag nun für 2015 an Wildbienen spezialisten Andreas Müller und Reptilien und Tagfalter spezialisten Goran Dusej vergeben. Im Dezember 2014 hat das Tonwerk ein Baugesuch bei der Gemeinde und Kanton zur Rekultivierung eingereicht, worauf Pro Natura und Bird-Life Aargau Einsprache erhoben haben. Der Jurapark und die Energiekommission Zeihen haben die Gemeinde ebenfalls angeschrieben und ihnen den Wert der Grube erläutert.

2.4 Vernetzung Bözen-Effingen-Elfingen

Das Gebiet um die Gemeinden Bözen, Effingen und Elfingen zeichnet sich aus durch Vorkommen der Geburtshelferkröte im Siedlungsraum und Rebbergen. 2014 wurde ein weiterer neuer Standort gemeldet, der sich seit vielen Jahren in Elfingen, in der Umgebung des Schlosses befindet. Die ausserhalb der Siedlung in Elfingen aufgewerteten und neu Gebauten zwei Gewässer wurden von der Geburtshelferkröte angenommen und im Frühjahr 2014 enthielten sie viele grosse Glöggli-Frosch-Kaulquappen, sprich sie überdauerten den Winter in den Gewässern. Das Ziel ist es, die verschiedenen Vorkommen durch Verdichtung der Laichgewässer besser miteinander zu vernetzen. Durch Neuanlagen im Südosten der Gemeinde Effingen wird eine Vernetzung zu den Vorkommen in der Vernetzungsachse Linn-Zeihen möglich.

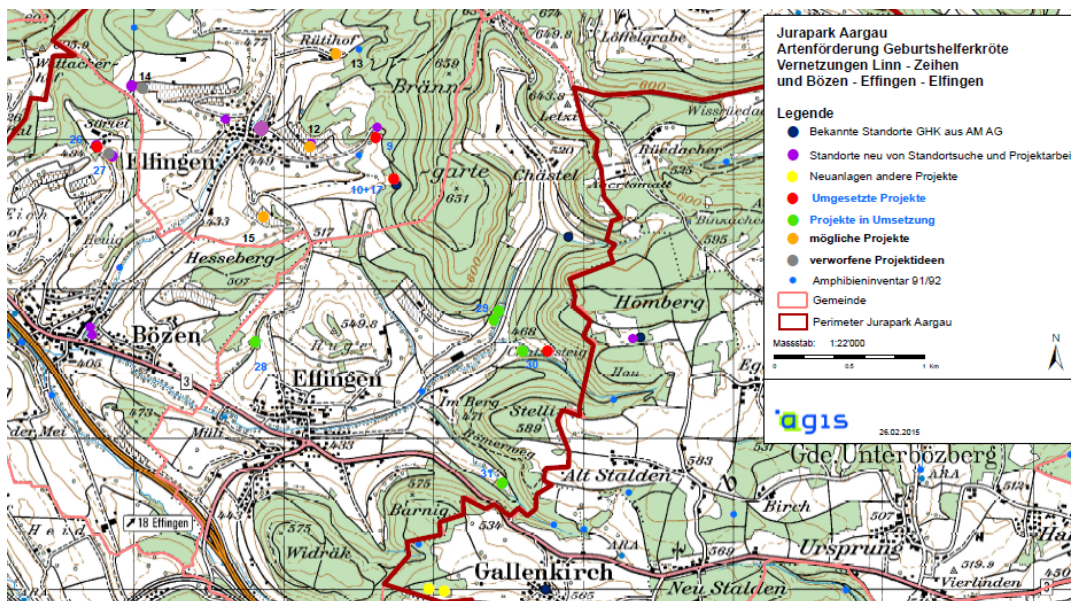


Abb. 4: Vernetzung im Raum Bözen-Effingen-Elfingen. Standorte von umgesetzten und geplanten Gewässern.

2.4.1 Söhrenhof, Bözen 2014

Beim Söhrenhof in Bözen konnte die Sanierung des ehemaligen Feuerweihers, finanziert durch das Kantonale Amphibienschutzkonzept (KASK), erfolgen. Dabei wurde der zugewachsene und undichte Weiher ausgebaggert und eine neue Lehmschicht eingebaut sowie der Landlebensraum aufgewertet.

Dieser Weiher stellt ein Ersatzgewässer für die jeweils vorkommenden Geburtshelferkrötenkaulquappen im nahe liegenden Bewässerungsreservoir. Dort hat sich der Hofbesitzer eine Fischzucht angedacht. Auf Ihre Bitte hat der Jurapark nebst dem Feuerwehweiher auch die Planungsarbeiten für ein direkt angrenzendes Ersatzgewässer an einer Feuchtstelle mit Quellanschluss gemacht. Da aber auch dieses das Abbläuen der Glöggli-Frosche in den grossen warmen Bewässerungsteich mit schwarzer Folie kaum verhindern kann, wird vorerst mit dem Bau abgewartet, bis sich die Familie, die sich am Glöggli-Frosch erfreut, definitiv für eine Fischzucht entscheidet.



Abb. 5: Im Bewässerungsreservoir beim Söhrenhof, Bözen wurden etliche Larven der Geburtshelferkröte gefunden. Es wird überprüft, ob diese auch den neu sanierten, kleinen Feuerwehweiher annehmen.

2.4.2 Aufwertungen Labiola 2014 in Effingen

Im Gebiet Chatzenstieg wurde im Frühling 2014 finanziert durch die Abteilung Wald eine Bachaue ausgeholzt. Es wurden parallel zum Bach 4 Tümpel ausgehoben und ein Durchfluss vom Bach erstellt. Ein temporärer Durchfluss mit Bachwasser bei höherem Wasserstand gewährleistet die Speisung der Tümpel, die nicht Wasserdicht sind, jedoch durch unterirdisches Seitenwasser kaum austrocknen werden. Durch den Aushub entstand eine Kieshaufenlandschaft als optimal geeigneter Landlebensraum für die Geburtshelferkröte und zusätzlich wurden Asthaufen angelegt.



Abb 6: Bei Hochwasser fließt das Wasser durch den Überlauf in die 2014 aufgewertete Bachaue Chatzenstieg in Effingen und füllt die 4 neu ausgehobenen Tümpel. Im unteren Bereich fließt das Wasser zurück in das Hauptgerinne.

Im Gebiet Riedmatt wurde bereits im Winter 2013/2014 eine Aufwertung mit einem Weiher ohne Abdichtung und 3 Teichbecken mit Kleinstrukturen projektiert. Die Finanzierung dieser Aufwertungen konnte durch das Labiola-Projekt sichergestellt werden. Der Bau findet im Winter 2014/2015 statt.

Für die geplante Lebensraumaufwertung im Chatzenstieg und Laichgewässer in den Gebieten Aufbruch und Nettenberg wurden erste Abklärungen getroffen. Die jeweilige Finanzierung ist aber noch nicht klar.

2.5 Vernetzung Zeiningen-Wegenstetten

Im Tal des Möhlinbachs ist das Ziel, bekannte Vorkommen in Zeiningen mit solchen, die im Rahmen der Standortsuche in Wegenstetten neu gefunden wurden zu vernetzen.

2.5.1 Rückhaltebecken Zeiningen und Zuzgen

Im Möhlinbachtal ist ein Hochwasserschutzprojekt in Planung. Dabei sind zwei Rückhaltebecken geplant. Da im ersten Projektbericht keine Angaben zur Amphibienförderung enthalten waren, wurde der Bauherr informiert, dass im Möhlinbachtal eine Vernetzung der Laichstandorte der Geburtshelferkröte angestrebt wird. Darauf hatte der Jurapark die Möglichkeit an einer Planungssitzung das generelle Geburtshelferkrötenprojekt vorzustellen und Vorschläge zu machen. Die Planungsrunde hat beschlossen mehrere Amphibiengewässern pro Rückhaltebecken zu projektieren. Die weitere Planung und Umsetzung findet im Rahmen des ökologischen Ausgleichs des Hochwasserprojektes statt und wird durch den Amphibienexperten André Seippel vorgenommen.

2.5.2 Aufwertungen Labiola 2014 in Wegenstetten

Im Gebiet Deck wurde das Eingraben eines Teichbeckens und Auskleiden mit Steinen, finanziert durch das Labiola-Projekt, in Auftrag gegeben. Die Arbeiten sollten jederzeit ausgeführt werden.

Die Aufwertung eines Waldweihers im Gebiet Holt wurde mit der Abteilung Wald angesprochen.

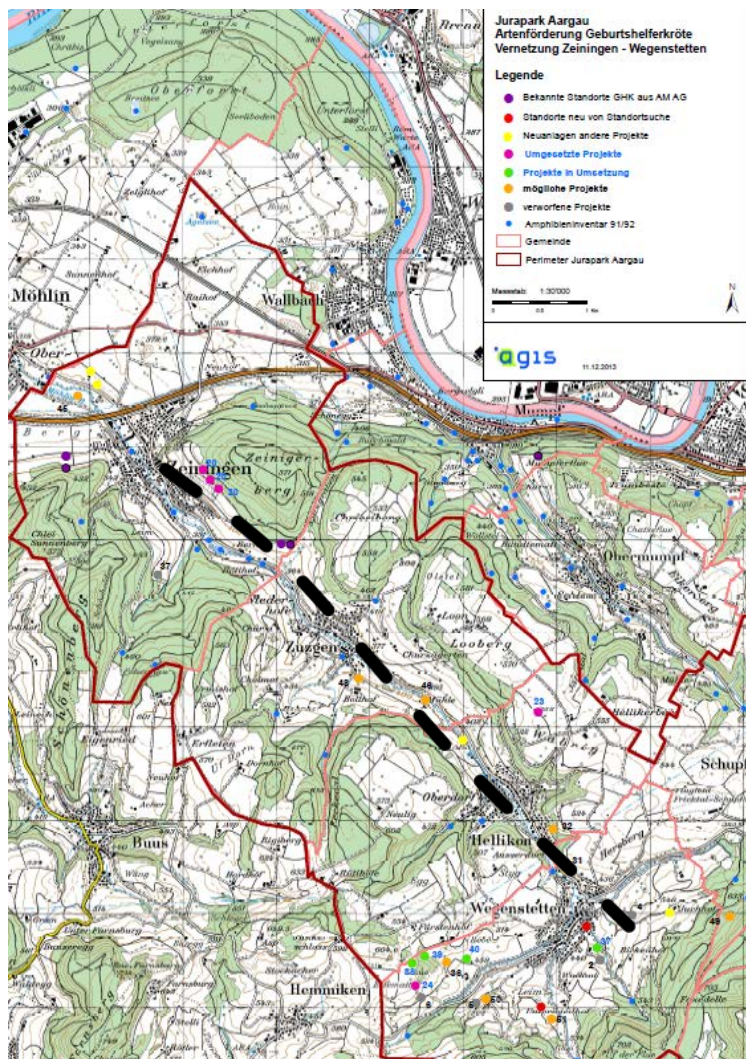


Abb 7: Standorte von umgesetzten und geplanten Gewässern zur Vernetzung Zeiningen - Wegenstetten

2.6 Schaffung von Kleingewässern in Rebbergen

Im Rahmen eines weiteren Artenförderungsprojektes des Juraparks Aargau, den sogenannten „Artenreichen Jurapark-Rebflächen“, wurde bei Begehungen mit Rebbaubetrieben jeweils auch überprüft, ob es im Rebberg oder der Nähe Geburtshelferkröten gibt und ob sich der Standort eignen würde für ein Gewässer. So konnte in Oberflachs ein ehemaliges Betonbecken für den Rebbaubetrieb mit Steinen innen und aussen ausgekleidet und wieder mit Wasser gefüllt werden. Die Umgebung eignet sich durch die vielen Trockenmauern beim Hof Kastel gut. Mit weiteren Rebbaubetrieben in Elfingen, Bözen und Villigen wurden Möglichkeiten besprochen und skizziert, die 2015 voraussichtlich umgesetzt werden.

3 Öffentlichkeitsarbeit

Ein weiteres Ziel des Artenförderungsprojektes ist es, die Beziehung zwischen der Bevölkerung und den Naturwerten „ihrer“ Landschaft zu verstärken. Dies geschieht unter anderem mit Artikeln in der regionalen Presse und mit Exkursionen.

3.1 Anlässe

Seit 2014 steht der 2013 öffentlich durchgeführte Gartenrundgang in Bözen, bei dem die Situation der Geburtshelferkröte und die Ansprüche und Möglichkeiten zur Förderung der Art auf schauspielerische Art thematisiert wurden, als buchbares Gruppenangebot im Jahresprogramm des Juraparks Aargau.

Eine Lehrerin hat für ihre Schulklass aus Brugg dieses Angebot gebucht, wobei der Rundgang abgestimmt auf die Kinder erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Im September hat Chalmberger Weine, die in Oberflachs ein Glögglifroschbecken in der Artenreichen Jurapark-Rebfläche erstellt haben, zu einem Rebbumgang mit anschließender Weindegustation einladen, wofür der Jurapark für eine Führung angefragt wurde.

Das Gartentippblatt, welches zur Förderung von Glögglifrosch und Co erstellt wurde, lag an diversen Anlässen auf und wurde auch von BirdLife Aargau verwendet.

Das Aufwertungsprojekt im Steinbruch Tal in Wölflinswil wurde am Jurapark-Fest der Öffentlichkeit präsentiert und das Artenförderungsprojekt als Ganzes vorgestellt. Dabei wurden auch die Lehrer, die im Rahmen der Kultur- und Naturwoche von Wölflinswil die Grube zu Skulpturenbau besuchten, über die Geburtshelferkröte informiert und mit dem Gartentippblatt bestückt.

3.2 Infotafeln

Um die Bevölkerung und Parkbesucher über das Projekt zu informieren, wurde vom Jurapark Aargau in Rücksprache mit Projektbeteiligten, Kanton und Sponsoren eine Infotafel entworfen. Die Tafel ist von allgemeiner Art und für jedes Objekt verwendbar, für ein paar Jahre wetterfest und in schlichter Art im Format A3. Die Tafeln sind jetzt im Druck und werden im Frühling 2015 bei verschiedenen stark frequentierten Objekten durch die Weiherschaffenden oder Landbesitzer installiert.



Abb. 8: Diese Infotafel wurde 2014 entworfen und wird 2015 bei verschiedenen Objekten installiert, Zur Ansicht des Inhaltes der A3-Tafel, vgl. Kopie A4 in der Beilage.

3.3 Medien

In der Jurapark-Zytig (Ausgabe Nr.23, Mai 2014, S.11) wurde über die verschiedenen Glögglifrosch-Projekte der Umgebung Wölflinswil berichtet, passend zur Ausgabe, die das Jurapark-Fest in Wölflinswil zum Fokus hatte. Zudem wurde in Regionalzeitungen vor und nach dem Fest berichtet, wo der Steinbruch Tal auch ein Berichtspunkt war. Der Rebhang bei Chalmberger Weine mit Führung des Juraparks wurde durch Regionale Zeitungen unter dem Titel „Glögglifrosch und Mauerpfeffer. Oberflachs: Spaziergänge und Weindegustationen im Rebberg“ mit einem grossen Bericht ausgeschrieben.

4 Ausblick

2015 wird als Abschlussjahr der geplanten Projekte genutzt. Zudem werden die verschiedenen Gewässer nach den Amphibien und deren Pflege evaluiert. Im Laufe des Jahres 2014 hat der Jurapark die neue Vierjahresplanung 2016-19 erarbeitet, welche im November 2014 dem Kanton und im Januar 2015 beim BAFU eingereicht wurde. Es ist weiterhin vorgesehen die Geburtshelferkröte im Rahmen eines Artenförderungsprojekts des Juraparks zu fördern, das Projekt wurde als „Pionierstandorte“ eingereicht. So soll der Fokus in der Aufwertung von Gruben, insbesondere ehemalige kleine Steinbrüche und Gruben, die es in einigen Gemeinden aus historischen Gründen gibt und sich meist auf Waldgebiet befinden, liegen. Dabei soll bei Aufwertungen der Gesamtlebensraum der Grube betrachtet werden. Innerhalb solcher Areale sind verschiedene interessante Habitate ausgebildet, resp. können wieder hergestellt werden. Ausgeholzte, vegetationsarme Stellen z.B. Mergelwände bieten Reptilien, Tagfaltern aber auch diversen Hautflüglern (Wildbienen und Grabwespen) sowie wärmeliebenden Pflanzenarten ideale Lebensbedingungen. Von neu angelegten Gewässern profitieren z.B. Amphibien und Libellen.

Dort wo sinnvoll und noch nötig werden weitere Trittsteine in den vier Vernetzungslinien geplant sowie bestehende Populationen von Geburtshelferkröten durch Lebensraumaufwertungen gestärkt.

4.1 Ausbau Vernetzung Herznach-Oberhof plus

Der verlandende, undichte, 30-jährige Fondleweiher soll saniert werden. Beim Hof Wolfig in Wölflinswil und in der Hüslimatt in Gipf-Oberfrick soll je ein neues Laichgewässer mit Landlebensraum geschaffen werden. Für die drei Teilprojekte werden Finanzmittel gesucht.

Im Sommer 2015 wird beurteilt, ob der Weiher im Holderstal eine Lehmpackung als Abdichtung benötigt, diese im Herbst/Winter 2015 eingebaut würde.

4.2 Ausbau Vernetzung Linn-Zeihen

Am Iberg 8 soll bis Frühling 2015 eine Badewanne im Boden versenkt und mit Steinen ausgekleidet werden. In der Glimmersandgrube Schüracher finden 2015 biologische Bestandsaufnahmen durch die Biologen Andreas Müller und Goran Dusej statt, dessen Resultate beim Kanton Aargau mit einem Bericht eingereicht werden.

4.3 Ausbau Vernetzung Bözen-Effingen-Elfingen

Die geplanten Projekte in Effingen sollen finanziert und realisiert werden. Zusätzlich schafft ein Landwirt an einer Feuchestelle neben seinem Feuerwehrweiher mit Karpfen einen Ersatz-Amphibienweiher im Rahmen der Jurapark-Zertifizierung seiner Geissenprodukte. Weitere Kleingewässer zur Verdichtung des Gewässernetzes sollen in Rebbergen aktiviert werden.

4.4 Ausbau Vernetzung Zeiningen-Wegenstetten

Die geplanten Projekte in Wegenstetten sollen finanziert und umgesetzt werden. Im Rahmen der Arbeiten für das Vernetzungsprojekt in Zuzgen sollen auch Standorte in dieser Gemeinde gesucht werden.

4.5 Schulprojekt

2015 finden mehrere Schulanlässe im Rahmen eines gemeinsamen Projekts der PHNW und dem Jurapark Aargau zu „auserschulischem Lernen“ mit dem Thema Geburtshelferkröte statt. Das Ziel des Projektes ist es, ein Beispiel für eine Lernumgebung zu erarbeiten. Diese soll den Schweizer Pärken als Grundlage zur Erarbeitung weiterer lehrplankonformer Module dienen. Die Lernumgebung besteht aus Sequenzen im Schulzimmer, welche durch die Lehrpersonen in Begleitung der PH durchgeführt werden, sowie zwei Exkursionen in der jeweiligen Gemeinde. Die beiden Exkursionen mit den Schwerpunkten Lebensraum der Geburtshelferkröte und Veränderungen desselben mit der Zeit werden vom Jurapark Aargau organisiert und durchgeführt. Zum Abschluss leistet jede Klasse einen halbtägigen Arbeitseinsatz zu Gunsten der Geburtshelferkröte, wobei dafür vom Jurapark geeignete Objekte gesucht und die Anlässe organisiert und geleitet werden. Fünf 5. Klassen aus vier Gemeinden werden von diesem Angebot Gebrauch machen.

5 Finanzierung

Folgende Ämter und Institutionen haben das Projekt in den letzten Jahren finanziell unterstützt:

- Kanton Aargau, DBVU, Abteilung Wald
- Kanton Aargau, DBVU, Abteilung Landschaft und Gewässer
- Fonds Landschaft Schweiz
- Dr. Bertold Suhner-Stiftung
- Erlenmeyer-Stiftung
- Verein Hotspots
- Gemeinden

6 Kontakt

Projekträgererschaft:

Geschäftsstelle Jurapark Aargau

Petra Bachmann, Linn 51, 5225 Bözberg

Tel. 062 877 15 04, email: p.bachmann@jurapark-aargau.ch

Projektausführung 2014:

Agrofutura AG

Markus Krähenbühl, Ackerstrasse 115, 5070 Frick

Tel. 062 865 63 75, email: kraehenbuehl@agrofutura.ch

Frick MK / Bözberg PB, März 2015